

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
9 (1883)**

186 (11.8.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1033561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1033561)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 186.

Sonnabend, den 11. August 1883.

IX. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Tagesüberblick.

Berlin, 9. August. Aus Peking wird von heute gemeldet: Se. Maj. der Kaiser Wilhelm empfing heute Vormittag einen einstündigen Besuch des österreichischen Kaisers und nahm dann an dem Diner in der Kaiser-Villa Theil, von wo er sich direct nach dem Bahnhofsgebäude begab.

In Folge heute in Berlin getroffener Vereinbarung werden unter Vorbehalt der Ratification des deutsch-spanischen Handels-Vertrages die ermäßigten Sätze des spanischen Conventional-Tarifs auf die deutsche Waareneinfuhr in Spanien und der deutsche Zolltarif nebst dem dem Vertrage beigefügten Tarif auf die spanische Waareneinfuhr in Deutschland vom 14. August ab Anwendung finden.

Die Taufe des zweiten Sohnes des Prinzen Wilhelm ist nun definitiv auf Sonntag, den 19. August, festgesetzt. Der Broncesaal des Potsdamer Stadtschlosses ist der Versammlungsort für die Kaiserl. Majestäten, für K. K. und K. K. H. den Kronprinzen und die Kronprinzessin und für die anderen Mitglieder der königlichen Familie. Im Marschallsaale versammeln sich die besonders eingeladenen Gäste. Für die heilige Taufhandlung ist das Bibliothekszimmer Friedrichs des Großen ansersehen — ein weiter Raum, der mit drei Fenstern nach der Humboldtstraße hinaus gelegen ist. Seine ursprüngliche Einrichtung, silberne Möbel mit Bekleidung von himmelblauem Atlas und silberne Tressen auch an den Wänden, ist noch erhalten. Er war auch das Schlafgemach des großen Königs. In einem anstossenden alloverantigen Räume, der durch ein Brüstungsgeländer von gegossener Silber, mit Kindergruppen von Silber, von dem Gemache abgegrenzt ist, befand und befindet sich noch gegenwärtig des Königs Handbibliothek. Hier wird der Taufaltar errichtet. Nach der Taufe findet vor der erlauchten Wächlerin und dem in der Wiege liegenden Täufling eine Desfleurcour statt. Die Tafel wird im Marmorsaal servirt sein. Um 1 Uhr Mittags geht für die Berliner Gäste vom Potsdamer Bahnhofs in Berlin ein Extrazug nach Potsdam ab. Die Rückbeförderung mit Extrazug erfolgt um 9 1/2 Uhr Abends.

Dem Fürsten Bismarck wird, wie auf dem deutschen Bahnen, so auch auf den bayerischen freie Fahrt gewährt, in so fern derselbe nur seinen Salonwagen bei den fahrplanmäßigen Zügen einstellen läßt, aber nicht einen Extrazug benutzt. Obwohl letzteres nun auf der Fahrt des Reichskanzlers von Meiningen nach Kissingen der Fall war, so hat, wie die „Nat.-Ztg.“ erzählt, doch die General-Direction der bayerischen Verkehrsanstalten trotzdem keine Kosten beansprucht, sondern nach Vereinbarung mit den übrigen an diesem Extrazuge beteiligten Bahnverwaltungen den Zug gebührenfrei gestellt. Fürst Bismarck hat dies zwar dankend angenommen jedoch einen noch

höheren Betrag als den auf die bayerische Bahnverwaltung fallenden Theil der Betriebs-Direction in München mit dem Ersuchen übersandt, diese Summe an würdige und bedürftige Bahnbeamte zur Vertheilung gelangen zu lassen.

Der „H. C.“ schreibt: Anlässlich der Wiesbadener Erziehungswahl für den Reichstag hat sich eine kleine Episode abgespielt, welche vielleicht allgemeinere Beachtung verdient. In der von der dortigen Centrumpartei am 5. August abgehaltenen Versammlung zeichnete der Abg. Lieber die gegenwärtig beliebte Methode, das politische Leben der Nation in Interessengruppen aufzulösen und diese als Vorspann zumal für steuerpolitische Zwecke zu benutzen. Dabei meinte er, für das Tabaksmopol würde viel zu haben sein, aber das Centrum denke an keine Handelsgeschäfte. Darauf nahm, dem Berichte eines liberalen rheinischen Blattes zufolge, ein anderer Redner das Wort, welcher durch seine Berufung auf seine Intimität mit Windthorst den Eindruck hervorrief, als spreche er im Einverständnis mit dem abwesenden Centrumsführer. Er stimmte dem Abg. Lieber zwar bei, fügte aber hinzu, daß man es der Centrumpartei gewiß nicht übel nehmen könne, wenn sie kirchliche Concessionen gegen kleine Dienste politischer Art eintausche, wo sich Gelegenheit hierzu biete. So würden beispielsweise auf dem Zollgebiete etwaige Wünsche der Regierung befriedigt werden können — der Redner deutete speciell eine Erhöhung der Getreibeizölle an —, und wenn gegen das Zugeständniß der Communalsteuerfreiheit der Offiziere eine Concession auf kirchenpolitischem Gebiete erlangt werden könnte, so würde er, der Redner, dies gar nicht für bedenklich halten. Es war doch interessant, zu wissen, ob der betreffende Herr diese Anerbietungen ganz auf eigene Hand gemacht hat. Bei der im September stattfindenden katholischen Versammlung wird gewiß Herr Windthorst nicht fehlen, und man wird dann ja hören, was er seinerseits der Regierung zu bieten für gut befinden wird. Das Resultat der Wahl ist jetzt bekannt. Schend ist mit 6926 Stimmen gewählt. Spies-Büllesheim erhielt 3182, Joest 1335, Werner 890 Stimmen.

Die halbamtliche „Prov.-Corresp.“ spricht heute in warmen Worten die Theilnahme der Staatsregierung aus Anlaß der Katastrophe auf Ischia für die bedrängte italienische Nation aus. Auch die „Prov.-Corresp.“ appellirt an den Wohlthätigkeitsstun des deutschen Volkes.

Der vor einiger Zeit in Potsdam vorgekommene Fall, daß einem Arbeiter von der Polizeibehörde in das Führungs-Attest geschrieben wurde, er gehöre der liberalen Partei an, ist seitens des Regierungspräsidenten von Potsdam ernstlich gerügt worden.

Die antisemitische Presse hat sich wieder erholt von dem Schlage, welchen ihr das die Tisza-Exzklarer Juden frei-

sprechende Urtheil zugefügt hat. Die Hege ist wiederum auf der ganzen Linie entbrannt, wozu freilich die ungeschickte Art die Polemik zu führen, seitens einiger Blätter beigetragen haben mag. Wie dem nun auch sei, die Hege ist da, und die Führung derselben scheint diesmal die ultramontane „Germania“ übernommen zu haben. Die „Germania“ bringt seit drei Tagen schon in jeder Nummer einen Brandartikel, wohl nur um wenigstens auf diesem Gebiete einen gemeinsamen Boden für die in die Brüche gegangene konservativ-kerikale Coalition ausfindig zu machen. Wir sind erfreut, constatiren zu können, daß diese antisemitischen Ausschreitungen der „Germania“ nur auf jene Kotterie zurückzuführen sind, die in der Person des Legationstraths a. D. von Kehler in der Redaction der „Germania“ ihren Champion sieht. Der linke Flügel des Centrums will von dieser Expectoration der ultramontanen Gesinnungsgenossen Stöckers ebenso wenig wissen, wie von den anderen Bestrebungen derselben. Herr Dr. Majunk, der Herausgeber einer leitenden Centrums-Correspondenz weist seit 14 Tagen fern von Berlin, und seine Blätter werden inzwischen von einem ultramontanen Journalisten bedient, der sich um derlei Hezereien nicht zu bekümmern pflegt, weshalb wohl die Sudeleien der „Germania“ — oder richtiger zweier Publicisten im Redactions-Verband des ultramontanen Hauptblattes — noch nicht auf ihren wahren Werth geprüft worden sind.

Als vor drei Wochen die Weisung zum Auslaufen des „Ting Yuen“ aus Peking hier eintraf — so schreibt man der „Nat.-Ztg.“ von informirter Seite — schien man die Eventualität, daß wieder eine Contreordre das Auslaufen des Schiffes sistiren würde, gar nicht gedacht zu haben. Alles in der hiesigen chinesischen Gesandtschaft richtete sich bereits auf den Abgang des Schiffes ein und man harrete dabelst fast sehnsuchtsvoll des Tages, an welchem dasselbe endlich auslaufen würde. Doch schon am Dienstag voriger Woche, als vom „Vulcan“ die Vorbereitungen zum Auslaufen des Schiffes bereits vollendet waren, tauchten wieder Bedenken auf, die darin culminirten, daß trotz der erhaltenen Ordre zum Auslaufen des Schiffes denn doch noch eine letzte Nachricht und Weisung abgewartet werden müsse, ehe man das Schiff auslaufen lasse — eine Person, welche allein schon auf veränderte Dispositionen bezüglich des Schiffes schließen ließ. Am Donnerstag war auch schon die gemessene telegraphische Ordre hier, der zufolge „Ting Yuen“ bis auf Weiteres in Deutschland zurückzubehalten sei. Am nächsten Tage wurde hier von auch die Direction des „Vulcan“ verständigt und angewiesen, die angemusterte Schiffsmannschaft, wie das erste Mal, unter Befehl des Handgelbes wieder zu entlassen. Die Erwägungen, welche zu dieser neuerlichen Verfügung führen mochten, liegen

Die Rose von Augsburg.

Historische Erzählung von Carl Cassan.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Alte Gebräuche.

Der Vater Sitten halten fest
Wie treulich bis zu Kindes End,
Das Recht sich hier nicht beugen läßt,
So lang' noch Thülm' und Mauern sind.

Der liebliche Frühling hatte längst seinen Einzug in die deutschen Gauen gehalten und König Mai stand sammt Gefolge hart vor dem Thore und klopfte schon leise ungeduldig mit zartem Blütenfinger an, um Einlaß zu fordern; die Felder grünten im alten Schmuck, die Lerchen jubelten in der klaren Luft vor Freuden, Anemonen und Dotterblumen blühten auf den Wiesen neben weißen Maiglöckchen, und silberfunkelnad zog der Bach sein schimmerndes Band durch die Auen. Da öffnete sich am Sonntage vor dem Maitag im Jahre 1430 Morgens früh vor der Messe das hallende, gewölbte Oberthor der freien Reichsstadt Augsburg und ein Schwarm festlich gepuzter Bürger, wohl zwanzig Köpfe zählend, zog auf den Hofsaal, eine große ringum mit Nußbäumen und Büschen umstandene Wiese, hinaus, den Maigräfen zu küssen, der den Vorzug bei dem üblichen Maiturney freier reichsunmittelbaren Stadt zu führen und die Maitönigin zu bestimmen hatte. Längst war die wohlhabende Bürgerschaft unter sich einig geworden, daß der reiche Tuchweber Jörgen Spatenscheid, ein Verwandter der angesehenen Welsers, diesmal den Kürzweig tragen solle.

Lärmend zog der Haufen dem reich mit Bannern und mit einer Trinkbude geschmückten Maie zu, ohne daß der Gekürte eine Ahnung seines Schicksals hatte, bis plötzlich Altmeister Balthasar Köhricht ihm den Kranz von Bux und Ephen über die Schultern warf. Der Schöffe Gebhard Brätler schlang dem neuen Maigräfen sogleich das handbreite violette

Seidenband als Schärpe um Schulter und Brust, daß es bis auf die Erde hinabhing, und Alle brachen in lauten Jubel aus: „Hoch lebe der neue Maigräfe, Jörgen Spatenscheid, hoch, hoch, hoch!“

Und der gelehrte Rathsherr Valentin Jäckhuber setzte bedachtlos in seiner eigenen Weise hinzu:

„Vivat, crescat, floreat!“

So erreichte man den Platz vollends, an dem ein Föhlein Stadtknecht Wache hielt, damit nicht Unberufene den Kürast störten. In der That respektirte das Volk denn auch die übrigens ziemlich gehaltene Handlung in so weit, als nur in der Ferne wenige Neugierige standen, den Zug der Geschlechter anzusehen.

Die Herren hatten indeß aber unter dem Zeltdache Platz genommen, wo, hochlehnige Stühle um einen runden großen Tisch standen; schwere Silberpokale mit allerlei Schildereien, gefüllt mit Würzwein und Malvasier, kreisten dabei fleißig in der Runde.

Jetzt nahm der Maigräfe das Wort:

„Ehrsame Herren und Geschlechter! Nach altem Zug und Recht frage ich euch, wen begehrt ihr zu eurer Maitönigin?“

Tiefe Stille ringsum, mancher Patrizier aber verfenkte seinen Kopf in den großen Pokal mit der Hirschjagd geschmückt, als wollte er sich durch einen herzhaften Zug daraus Kraft zum schwierigen Wahlwerke trinken.

„Wie wäre es mit Regina Welsers?“ fragte Gebhard Brätler.

„Die Welsers sind alle hochmüthig!“ entgegnete Balthasar Köhricht. „Ich sage es, wenn auch Jörgen Spatenscheid zur Vettertschaft und Sippe derselben gehören mag!“

Der Maigräfe nickte:

„Kann's nicht ableugnen, Gevatter; auch ist meine Das nicht die schönste Jungfrau der Stadt, wie die Gefazung kundgibt!“

„So schlage ich Katharina Köhricht vor!“ bemerkte der Rathsherr Valentin Jäckhuber.

Der Altmeister erröthete vor Freuden und ob der Ehre, die seinem Hause widerfuhr, wehrte aber gleich mit beiden Händen ab:

„Geht nicht, geht nicht, Wohllehrsame; meine Katharina ist wohl eine schöne Maid, schmeichle ich mir, aber noch keine achtzehn Jahre, wie die Gefazung vorschreibt! Ich denke an des Waffenschmieds Tochter, Margareth Beutler!“

„Er ist arm wie eine Kirchenmaus, ihr Vater!“ bemerkte eine Stimme aus der Runde.

„Was schadet das, wohlerrame Herren?“ fragte hierauf der Maigräfe. „Wer den Kürzweig trägt, sagt Gefazung und Tafel, soll auf strenge Gerechtigkeit halten; Armuth ist keine Schande!“

„Die Jungfrau ist aber schon zwanzig Jahre alt!“ rief hier Hans Willenweber, der Fleischer, dazwischen.

Der Rathsherr schüttelte den Kopf.

„In femininis ist die Meinung sehr verschieden; de gustibus non est disputandum!“

Und er untersuchte den Inhalt eines vor ihm stehenden Humpens auf das Gründlichste.

Jetzt nahm abermals der Maigräfe das Wort:

„Wohlerrame Herren und Geschlechter! In sothaner Weise kommen wir mit der Kürung einer Maitönigin, wie sie alte Gefazung anweist, nie zu Wege. Wo ist das übliche Register, aus löblicher Kanzley Geschrift extrahirt und zu Recht versichert?“

Da erhob sich Jacob Fuchter, der Küfer, der Geschrifts-verwahrer der Zünfte, und überreichte die Liste dem Gräfen. Dieser las dreiundvierzig Jungfrauen vor, welche sämmtlich Antwortschaft auf die Ehre einer Maitönigin hatten. Bei dem Namen Agnes Bernauerin sprangen etliche Herren auf.

„Die ist's, das ist die Schönste, die muß Maitönigin werden!“

„Eines Vaders Tochter?“

„Ist's gegen Gefazung und Tafel?“

„Ist's keine ehrlische Hantirung?“

So gingen die Stimmen hin und her, bis der Gräfe

ganz nahe. Obgleich Li-Hung-Tchang gezwungen war, die Verhandlungen mit Herrn Tricou in Shanghai abzubrechen, wurden dieselben doch, als hätte eine Zusammenkunft Li-Hung-Tchang's mit Herrn Tricou gar nicht stattgefunden, in Peking mit letzterem wieder eingeleitet. Zu einem Einvernehmen haben jedoch auch die Verhandlungen in Peking nicht geführt. Jetzt verlangt Frankreich, China soll seine in der Provinz Yunnan an der Grenze von Tonking concentrirten Truppen zurückziehen, wozu sich jedoch China ohne Garantie über die Absichten der französischen Regierung in Tonking und Annam schwerlich verstehen wird. Wenn nun französische Truppen mit officiellen oder officiellen chinesischen Streitern an der Grenze von Tonking und Yunnan durch irgend einem Vor-, Zu- oder Zwischenfall handgemein würden und Herr Calmel-Lacour etwa auch gegen China das von ihm gegen Annam befolgte und unlängst gelegentlich der Anfrage des Herzogs von Broglie im französischen Senat des näheren erläuterte Princip von dem nicht „erklärten“ Krieg irgend in einer Weise zur Anwendung brächte, oder aber den Chinesen die Operation der Franzosen doch zu nahe gehen sollten und überhaupt die Ereignisse in Hinterindien die Chinesen trotz ihrer Friedensliebe zwingen würden, nicht müßige Zuschauer zu bleiben — „Ting-Yuen“ aber sich auf hoher See befände und von den Franzosen als Contrebande abgenommen würde? — Das sind die Erwägungen, die die chinesische Regierung veranlassen mochten, die Ueberführung des Schiffes bis auf Weiteres zu sistiren.

Die gemeinsamen Beratungen, welche die preussischen Bischöfe ultramontanen Blättern zufolge über die dem neuen Kirchengesetz gegenüber einnehmende Stellung gepflogen haben, fanden nach der „Post“ unter Theilnahme des gesammten deutschen Episcopats, mit Ausnahme des greisen v. d. Marwitz, in den letzten Tagen der Woche vom 23. bis 29. Juli und zwar auf österreichischem Territorium statt. Die Sache wurde so geheim gehalten, daß selbst Mitglieder des Breslauer Decapitals zu jener Zeit die Abwesenheit des Fürstbischöflichen von Johannesberg nicht bekannt war.

Das Pariser Civiltribunal hatte drei in Montrouge bei Paris abgeschlossene Heirathen für ungültig erklärt, weil in Abwesenheit des Bürgermeisters und seiner Beigeordneten nicht der erste Gemeinderath, sondern einer seiner Collegen das Ehegeld entgegengenommen habe. Die Sache kam nun heute vor die Civilkammer des Cassationshofes, welche das Urtheil des Civiltribunals für nichtig erklärte. Ihr Spruch stützt sich hauptsächlich darauf, daß das Gesetz nicht bestimmt befehle, daß eine Unregelmäßigkeit in der Betretung die Ungültigkeit nach sich ziehe und daß die von dem Vertreter des Bürgermeisters von Montrouge vollzogenen Heirathen deshalb als gültig zu betrachten seien. — Die Pariser Presse veranstaltet auf den 26. August ein Tag- und Nachtfest im Tuilerienpark zu Gunsten der Betroffenen von Ischia. Das Bemerkenwerthe an der Sache ist vorläufig, daß der „Figaro“ sowohl als der „Gaulois“, die sonst bei solchen Gelegenheiten einander beharlich den Rücken kehrten, in dem Comité vertreten sind und zu dem Gelingen des mildthätigen Unternehmens beitragen werden. Wie anlässlich der spanischen Ueberfluthungen das Festblatt „Paris-Murcia“ erschien, so wird diesmal ein „Paris-Ischia“ veröffentlicht werden, dem die Mitwirkung der hervorragenden Künstler und Schriftsteller im Voraus gesichert ist.

Marine.

Der Chef der Admiralität, Generalleutnant von Caprivi, hat in den letzten Tagen Inspecirungen in Danzig vorgenommen und ist gestern nach Berlin zurückgekehrt.

Die deutsche Corvette „Frena“ ist am 6. August von Plymouth nach Madeira gefegelt.

Der erweiterte Betrieb auf den Werften der kaiserl. Marine hat zu der Errichtung einer neuen Beamtenkategorie der Werft-Verwaltungs-Sekretär geführt, welche den Intendantur-Sekretären in Range gleichstehen. Die Aspiranten für diese Stellen dürfen nicht älter als 28 Jahre sein und müssen die erste Klasse eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung mindestens ein Jahr lang mit gutem Erfolg besucht und ihrer Militärpflicht genügt haben. Denselben ist die Möglichkeit vorbehalten, in die Admiralität und den Reich-

Ruhe gebot und die Redner hat, ihren Vortrag ad regas zu halten.

„Der Kaspar Bernauer ist erst vor wenig Jahren aus Vibrach am Rheinstrom hier zugewandert; soll sein Kind andere geborene Augsburger Töchter in den Schatten stellen?“ fragte ein alter Meister der Schuhmachergilde.

„Ist er Bürger der Stadt, ehrlich, unbescholten?“

„Ja, ja, ein echter Bürger!“

„So ist das alles kein Grund nach dem Gesatz, seine Jungfer Tochter auszuschließen!“ entschied der Graf.

Das Gerede ging hin und her, bis endlich die Mehrzahl sich für Agnes Bernauerin als Wittkönigin entschied.

Inzwischen ertönten die Glocken vom Dome zur Messe.

„Wohlehrsame Herren,“ rief nun mit mächtiger Stimme der Maigräfe, „schon leutet's zur Messe; euch, Balthasar Röhrich, und euch, Herr Rathsherr, bitte ich um Geleit zu Bernauer's Heim, damit wir zu Dreien ihm nach altem Gesatz die Ehre anzeigen, welche seiner Jungfer Tochter widerfährt! Und ihr, Jakob Fuchter, Geschrift- und Beutelmeyer der Maidschaft, bitte ich, der Jungfer fünf Goldgulden zu dem Maikleide auszuhändigen zu wollen.“

Man brach lärmend auf, hinterher zogen die Stadtknechte; am Thor löste sich der Zug auf, nur die drei Herren blieben zusammen und gingen zum „Hübel“ hinauf, wo der fleißige Kaspar Bernauer seine Badstube eingerichtet hatte.

Es war ein kleines, aber wohlgepflegtes Haus, zu dessen niedriger Thür eine vierstufige Steintreppe mit glänzendem Messinggeländer führte, vor dem die blanken gelben Becken als Zeichen des Baderhandwerkes sich im Winde schaukelten. Kleine achteckige, bleigefasste Scheiben ließen das Licht auf den Borraum fallen, der sehr sauber gehalten ward und mit hohen Blumenkübeln besetzt war. Rechts war die Badstube, vorn ein Raum zum Varscheeren, Schröpfen, Bahnausziehen und anderen chirurgischen Verrichtungen, hinten ein Raum mit zwei Holzwanne zum Baden. Hochlehniqe Stühle umstanden ein Tischchen, auf dem schöne Steintrüge prangten, denn in der Badstube durfte damals auch Bier, Warmbier und Wein aus-

geschenkt werden und bei höheren Dienstjahren allmählig ein Gehalt bis etwa 6000 M. zu erreichen.

Locales.

* **Wilhelmshaven**, 10. Aug. Heute Morgen zwischen 6 und 7 Uhr wurde von Werftarbeitern in der Nähe der Ortschaft Metz eine Leiche in dem Graben, welcher nördlich der verl. Königsstraße läuft, aufgefunden. Sogleich machten sich einige Arbeiter ans Werk, die Leiche, welche die Hände über die Brust hielt, aufs Trockne zu bringen. Der Verunglückte wurde alsbald als der frühere Kaufmann S., ein angehender Fünfziger, recognoscirt. Das königl. Polizeiamt zu Wilhelmshaven wurde von dem Fall benachrichtigt und ließ dasselbe die Leiche in die Wohnung des Ertrunkenen überführen.

* **Wilhelmshaven**, 10. Aug. Gestern Nachmittag ist der am Sonntag durch Hollmann getödtete Schiffszimmermann Gronetamp auf dem Militärfriedhof hier selbst unter sehr zahlreicher Begleitung zur letzten Ruhe gebracht worden.

Wilhelmshaven. Auf den preussischen Staatsbahnen ist für Passagiere der 4. Wagenklasse eine Erleichterung dadurch getroffen, daß, was bisher nicht zulässig war, ein Erwachsener mit einem Kinde auf ein Retourbillet 3. Klasse bei der Hin- und Rückfahrt die 4. Klasse benutzen darf. Auch werden in solchem Falle die üblichen 25 Kilo Freigepäd zugestanden. Hoffentlich ist diese Einrichtung nur der Vorläufer für die allgemeine Einführung von Retourbilleten für die 4. Wagenklasse; weshalb bisher diese Klasse von dieser Vergünstigung ausgeschlossen bleibt, ist schwer ersichtlich.

Wilhelmshaven. Amtliche Ermittlungen der Preise für Lebensmittel haben gewiß ihren hohen Werth, aber doch nur dann, wenn sie auf zuverlässiger Grundlage ruhen. Dies scheint jedoch in unserer Provinz nicht überall der Fall zu sein. Allmonatlich werden im Amtsblatte die Lebensmittel-Preise der wichtigeren Markorte auf Grund der amtlichen Mittheilungen der einzelnen Landdrosteien zusammengestellt und veröffentlicht. Diese amtlichen Preisfeststellungen dienen dann weiter als Unterlage für eine Menge Zwecke, z. B. für die Ablosung von Reallaste, für die Servizzuschüsse des Militärs u. Es ist daher nicht ohne Bedeutung, ob die betr. Preisangaben im Einzelnen genau richtig sind oder ob offenbare Irrthümer mit unterlaufen, deren spätere Entdeckung und Richtigstellung bei Berechnung von Durchschnittsätzen aus einer längeren Periode dann meistens unterbleibt. Prüft man diese Zusammenstellungen aber etwas eingehender, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß unmöglich an den einzelnen Markorten bei der Preisermittelung mit genügender Sorgfalt verfahren werden kann, sonst könnten so auffallende Unterschiede, wie sie sich thatsächlich zeigen, nicht wohl vorkommen. Daß die Lage der einzelnen Orte, ihre Größe, ihre Consumverhältnisse Preisdifferenzen bedingen müssen, liegt in der Natur der Dinge, aber diese Differenzen können in unserer Zeit mit ihrem lebhaft entwickelten Verkehr, mit ihren weit verzweigten Handelsbeziehungen ein gewisses Maß, welches durch die Entfernung und die Transportkosten von einem Orte zum andern bedingt wird, nicht wesentlich überschreiten. Das geschieht aber nach unserer Ueberzeugung laut der amtlichen Preiszusammenstellungen in vielen Fällen zweifellos. Einige zahlenmäßige Beispiele mögen den Beweis dafür liefern. Laut der letzten amtlichen Bekanntmachung per Juni haben 100 Kilo gelber Erbsen zum Kochen in Duderstadt 17, in Northeim aber 32 M. gekostet. Dasselbe Quantum weißer Speisebohnen in Einbeck 26, in Northeim dagegen 38 M. Während Linsen in Duderstadt zu 23 M. per 100 Kilo notirt waren, sollen dieselben in Hildesheim 49, in Hameln 51 und in Aurich gar 60 M. gekostet haben. 100 Kilo Reittroß sind in Norden mit 1,85 M., in Osterode mit 3 M., in Peine aber mit 10,50 M. notirt, gegen Norden also um mehr als 500 pCt. höher. Das Schod Eier soll in Göttingen nur 2,62 M. gekostet haben, während in Duderstadt der Preis 3,90 M. betragen hat. Für so außerordentliche Preisunterschiede, deren sich noch eine große Anzahl anderer anführen ließe, fehlt es an jeder Begründung. Es muß daher die Vermuthung Platz greifen, daß an den einzelnen Orten die mit Ermittlung der Marktpreise betrauten Unterbeamten nicht nach gleichmäßigen Grundsätzen verfahren, und daß es an genügen-

geschent werden. Hinten führte die schmale dunkle Wendeltreppe in die oberen Gemächer hinauf. Kaspar Bernauer ging es wohl, denn er war sehr fleißig und lebte sparsam und eingezogen.

Der Hausherr wollte eben die Badstube schließen, um zur Messe zu gehen. Es war ein schöner Mann mit langem Barte, trug einen langen dunklen Tuchmantel, kurze Kniehosen nebst schwarzen Strümpfen und Schnallen; am Barret nickte eine schwarze Feder. Frau Jutta und die schöne Agnes standen auf der Diele beiseits, ebenfalls festlich geschmückt und mit den Gebetbüchern in der Hand; sie schlugen züchtig die Augen zur Erde, als die drei Herren sich näherten. Kaspar Bernauer machte eine tiefe Verbeugung vor den Herren und meinte dann: „Kirchengehen säumet nicht; die Herren könnten schon nach der Messe wieder vorsprechen, sich den Bart abnehmen zu lassen!“

„D nein, Meister,“ fiel hier der Maigräfe ein, „der Maigräfe kann nicht wiederkommen! Wir sind nicht gekommen, euch durch schöne Hantrirung von der Mess' abzuhalten, sondern euch die pflichtschuldige Anzeige zu machen, daß eure Jungfer Tochter heute Morgen einstimmig zur Wittkönigin für dieses Jahr gekürt ist und euch nach alter Gesatzung zu bitten, heut Nachmittag mit Sippe und Freundschaft auf dem Hafelsaal zum Ehrentage zu erscheinen!“

Meister Kaspar Bernauer ward um einen Ton blässer als er gewöhnlich war und entgegnete bestürzt:

„Meinem Hause so viel Ehre, worauf so viele Patrizierjungfrauen harren? Wenn's dem Kinde nur nicht den Kopf verrückt!“

„Wie sollte es?“ fragte der Maigräfe. „Erlaubt, daß ich euch heut Nachmittag das Ehrengelicht gebe!“

Der Meister nickte ernst, Frau Jutta und Jungfer Agnes knixten züchtig.

„Und nun, da unser Auftrag ausgerichtet,“ fuhr der Maigräfe fort, „geht mit Gott zur Messe! Kommt, ihr Herren!“

Er wandte sich, der Rathsherr aber schlug fromm sein Kreuz und rief:

der Controle und Berichtigung durch die betr. Behörden fehlt. Daß hier Wandel geschaffen wird, liegt aber unbestreitbar im öffentlichen Interesse.

Aus der Umgegend und der Provinz.

× **Altheppens**, 9. Aug. Die öffentliche urentgeltliche Jympfung in der Gemeinde Heppens wird stattfinden in Dettermanns Gasthause zu Heppens am Mittwoch, 15. August, Nachmittags 3 1/2 Uhr, für die im Jahre 1882 geborenen Kinder aus den Häusern Nr. 80—146, am Donnerstag, 16. August, Nachmittags 3 Uhr, für die im Jahre 1882 geborenen Kinder aus den übrigen Häusern. Am Freitag, 17. August, Nachmittags 3 1/2 Uhr, für die im Jahre 1871 geborenen Kinder. Controltermin eine Woche später. — Der Vorstand der Küstringer-Knipphauser Sielacht macht bekannt, daß der Landwirth H. Trps zu Altheppens zum Sielgeschwornen für den Bezirk der Gemeinde Heppens und des Kgl. Preuß. Jodegebiets bestellt ist.

(.) **Feverland**, 9. Aug. Das Amt Fever fordert alle Hengsthalter des hiesigen Bezirks auf, die Zulassungsscheine ihrer Hengste gegen Entrichtung der in Art. 1 des Gesetzes vom 6. Dez. 1875 eingeführten Gebühr bei den Amtsrecepturen binnen 8 Tagen in Empfang zu nehmen.

? **Sillenstede**. Die hiesige Gemeinde wird am 15. Aug. cr., Nachmittags 5 Uhr, in J. H. Janssen's Wirthshause die Anfertigung und Aufstellung von vier Wegweisern öffentlich mindestdfordernd verdingen. Die Bedingungen liegen bei Janssen zur Einsicht aus.

C. Barel, 10. Aug. Das gestern von der Wirthin des Kurhauses in Seebad Dangast, Fräul. Jhnen, veranstaltete Concert war leider nicht sehr stark besucht. Es lag dies wohl theils an dem bis Nachmittag unbeständigen Wetter, sowie daran, daß das Concert auf einen Wochentag angesetzt war. Nach dem Concert fand noch ein mehrere Stunden anhaltendes Tänzen statt. — Auf der Rückfahrt nach Barel hatte ein Einspänner das Unglück, bei Bismarck's Hotel in Dangastermoor in den Graben zu kommen. Die Insassen kamen, nachdem sie unfreiwillig ein Moorbad genommen, mit dem Schreck und nassen Kleidern davon; auch Pferd und Wagen wurden wieder aufs Trockene befördert.

Norden, 8. August. Heute Nachmittag wurde die auf der hiesigen Schiffs-Werft neu erbaute Schaluppe „Concurrenz“, Capitän N. Lübbers aus Ditzum, glücklich vom Stapel gelassen. (Dfftl. Z.)

Emden, 9. Aug. Als große Seltenheit verdient verzeichnet zu werden, daß zwei Käiber, in diesem Frühjahr von einer Kuh gefallen, für den enorm hohen Preis von 321 M. an Herrn Philippstein hier selbst verkauft worden sind. Die Kuh ist im Besitze eines Arbeiters in Sandersum, welcher die Käiber auf gewöhnliche Weise und ohne besondere Kost aufgezogen hat.

Wrener, 8. Aug. Die Jahresfeier des ostfries. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung wird am Mittwoch, den 5. September ds. Jrs., hier abgehalten werden. Der Festgottesdienst beginnt Vormittags 10 Uhr in der reformirten Kirche.

Hannover, 7. Aug. Der Postdirektor Dumjlaß beim kaiserl. Postamt 1 hier, ist dem Vernehmen nach in gleicher Eigenschaft zum 1. Oktober nach Göttingen versetzt und zu seinem Nachfolger der Postinspektor Grohmann in Leipzig ernannt worden.

Bremen. Der außerordentliche chinesische Gesandte Tong-King-Sing wird morgen hier selbst erwartet. Derselbe gedenkt sich mehrere Tage in unserer Stadt aufzuhalten. Sein Sekretär war bereits gestern hier eingetroffen.

Bremehaven, 9. August. Vor Abgang des Dampfers „Werra“ wurden wieder zwei Personen festgehalten, die den Staub Europas von ihren Füßen zu schütteln besondere Ursache hatten. Zunächst ermittelten die revidirenden Beamten einen zum Dienste im Heere ausgehobenen Landmann aus dem Posen'schen, der von der dortigen Militärbehörde requirirt wurde. Der Fahnenflüchtling, dem man seine Landsmannschaft auf zehn Meilen Entfernung ansah, bediente sich den Beamten gegenüber eines Militärpasses, der in keiner Weise seiner Person entsprach, und so wurde er zunächst in Haft genommen. Kurz bevor die „Werra“ abging, war noch ein

„Salve atque vale! Deus vobiscum!“

Damit eilte er den Uebrigen nach, während die Familie Bernauer ihren Kirchgang zum Dome antrat.

Das liebliche Gesicht der Jungfrau Bernauerin erglänzte unter der schwarzen Schneppenhaube und dem Schleier, unter denen ihr langes goldblondes Haar schier zweien Ellen lang hervorquoll; die Brust hob sich höher unter dem engen schwarzen Nieder, als sie niederkniete, der Jungfrau Maria im leisen Gebet für die widerfahrene Ehre ihren Dank zu bringen.

Agnes Bernauer war in der That eine königliche Erscheinung, von grazienhaftem und doch majestätischem Wuchs, mit einem edlen, classisch geformten Kopfe, seinen regelmäßigen Zügen, großen lebhaft blauen Augen und von Charakter so ehrbar als gut und herzlich, eine Jungfrau, die ihres Gleichen weit und breit suchte.

Stille ging man heimwärts. Der Vater öffnete die Geschäftsräume, um mit seinen Gehilfen die Kunden zu bedienen, Agnes ging der Mutter bei der Herstellung der Mahlzeit zur Hand, bis mit dem Schlage 12 Uhr die blanken Zinnteller silberglänzend auf dem Tische in der Oberstube auf schneeweißem Linnen prunkten, die Mutter die Weinsuppe auf den Tisch setzte und einen mächtigen Schweinsbraten nebst einer blanken Schale voll Sauerkraut auf die Tafel trug, an welcher Herr Kaspar nebst seinen zwei Gehilfen bereits Platz genommen. Jetzt setzten sich auch Frau Jutta und Agnes, nachdem sie vor die Plätze der Männer noch drei mächtige Dedeltrüge mit Doppelbier als Feiertagsgabe gesetzt.

Meister Kaspar sprach nach alter Sitte das kurze Tischgebet, dann hieben Alle lautlos auf den Feind auf der Tafel mit solchem Erfolge ein, daß sich nach und nach seine Masse verringerte und man eines vollständigen Sieges mit der Zeit gewiß sein konnte.

Als der erste Gefechtsseifer gekühlt war, sprach Herr Kaspar Bernauer:

„Nun, Gefellen, stoßt an mit mir, meine Tochter ist heute vom wohlehrfamen Maigräferath zur Wittkönigin gekürt!“

(Fortsetzung folgt.)

Telegramm aus Schweinfurt eingetroffen, welches erfucht, die Bauernwitwe Elisabeth Bauer festzuhalten, die sich eines Meineides schuldig gemacht und nun mit den Früchten dieses Meineides in Begleitung eines „Freundes“, des Bahnwärters Herold, nach dem gelobten Lande abhampfen wollte. Es gelang dem Beamten, die Betreffende zu ermitteln, die ebenfalls zurückbleiben mußte.

Vermischtes.

— Erfurt, 8. August. Begünstigt vom herrlichsten Wetter nahm der prächtige Lutherfestzug unter dem Jubel der Bevölkerung in musterhafter Ordnung seinen Weg durch die festlich geschmückten Straßen, nachdem um 3 Uhr vor dem Schmidsteter Thore der Empfang Luther's durch berittene Teilnehmer stattgefunden hatte. Den Zug eröffneten Landsknechte, 1 städtischer Herold mit Standarte, 12 Fanfarenbläser, Bergleute und Mitglieder der Gewerke. Hierauf wurde unter Vortritt eines berittenen Trompetercorps das alte Erfurter Univeritätsbanner, dahinter das Scepter getragen, dann folgten die Berliner Studenten. Die nächsten Gruppen bildeten Bonner, Breslauer, Erlanger, Freiburger, Gießener, Marburger, Göttinger, Jenaer und Hallenser Studenten mit Facultätsfahnen, daran schloß sich der Lutherwagen, ein einfacher Planwagen, naturgetreu unter Leitung weimarischer Künstler hergerichtet, die Insassen stellten Luther Amstdorf, Pezensteiner, Suaven und einen pommerischen studirenden Gelmann dar, begleitet war der Wagen von 25 Studenten, demselben voran ritt ein kaiserlicher Herold. Es folgten Rector Crotus Kubeanus, 40 Professoren zu Pferde, Rathsherren und eben so viele zu Fuß, dann kamen die Heidelberger, Greifswalder, Kieler, Rostocker, Münchener, Tübinger, Straßburger und Leipziger Studenten, mit einer Gruppe der verschiedensten Univeritätsfahnen. Höchst imponant gestaltete sich die Gruppe der Torgauer Geharnischten mit dem Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar an der Spitze. Weiter folgten die Patrizier zu Pferde und zu Fuß; besonders reizend und anmuthig war die Gruppe der Patrizierinnen und Jungfrauen. Einen wahrhaft großartigen Anblick bot der Blumenwagen der Erfurter Gärtner. Den Schluß bildeten Schützen, Gewerke, Innungen und Landsknechte. Als der Lutherwagen auf dem Anger angelangt war, machte derselbe vor der königlichen Commandantur Halt, von deren Fenster aus die Prinzessin Leuchtenberg, die Herzogin Elisabeth von Mecklenburg-Schwerin und deren beiden ältesten Brüder dem Festzuge zusahen, und setzte sich erst wieder in Bewegung, nachdem die dort aufgestellten Sängergesänge ihn durch eine Festcandate begrüßt hatten. Ein Gleiches geschah vor der Augustinerkirche. Um 5 Uhr langte der Zug auf dem Friedrich-Wilhelmsplatz an. Lautlose Stille herrschte als Hof- und Garnisonprediger Rogge aus Potsdam die neben der Fürstengloge errichtete Tribüne bestieg und nach einem Festgesange der vereinigten Sängergesänge eine erhebende

Ansprache hielt. Mit einem dreimaligen Hoch Rogge's auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Festtheilnehmer und das nach vielen Tausenden zählende Publikum jubelnd unter den Tusch und den Fanfaren der Capellen einstimmten, endete das sehr gelungene und in keiner Weise getrübe Fest.

— Eisenach, 9. Aug. Die Studenten, welche der Erfurter Lutherfeier beiwohnten, hielten heute Vormittag 11 Uhr einen festlichen Einzug durch die prächtig geschmückten Straßen der Stadt und wurden auf dem Karlsplatz von dem hiesigen Luthercomite feierlich begrüßt. Der Studentenfestzug bewegte sich, nachdem er auch von den Stadthörden begrüßt worden, nach der Wartburg, wo der Professor Lipsius eine zündende Festrede hielt. Das projectirte Volksfest wurde des strömenden Regens wegen abbestellt, auch der Fackelzug ist zweifelhaft geworden.

— Ein entsetzliches Strafgericht ereilte, wie der „Germ.“ geschrieben wird, in der Nacht auf Sonntag einen Dieb, der in die Parkanlagen der Villa Marij zu Erbach im Rheingau eingebrochen war und bereits mit angetrübtem Gut sich entfernen wollte. Als er im Begriff war, über ein eisernes Gitter, dessen spitze Stäbe durch ein Quereisen verbunden sind, zu klettern, wich eines derselben und so spießte sich der Dieb buchstäblich selbst auf, indem ihm eine Eisenstange zwischen den Beinen ins Fleisch und zwar bis ans Herz durchdrang. Sein Hilferufen wurde von Nachwächtern gehört, denen er aber nach der Besetzung aus seiner entsetzlichen Lage in den Armen starb.

— Ein schlecht belohnter Lebensretter. Vor etwa drei Jahren rettete ein Berliner Geschäftsführer einem Stubenmaler das Leben mit eigener Lebensgefahr. Der Maler war in den Rummelsburger See hineingefallen und schon dem Ertrinken nahe, als der Geschäftsführer dem Ertrinkenden von einem Kahne aus nachsprang und ihn glücklich ans Land brachte. Gegenwärtig schwebt beim Landgericht Berlin eine Klage des Geschäftsführers gegen seine Ehefrau wegen Trennung der Ehe wegen Ehebruchs. Als Störer des ehelichen Friedens figurirt der vor drei Jahren gerettete Maler, der seine Dankbarkeit gegen seinen Lebensretter dadurch bezeugte, daß er mit dessen Ehefrau unter Mitnahme der ganzen Wirtschaft durchbrannte.

— In Pest haben in der Nacht vom 8. zum 9. empörende Scenen von Plünderungen jüdischer Geschäftshäuser stattgefunden. Eine Rotte von vielen Hundert Menschen stürzten unter Schmähungen auf die Juden in Gasthäuser wo Israeliten vernüthet wurden, demolirten Alles, was ihnen in die Hände kam, berauschten sich in Getränken und zogen dann von einem jüdischen Laden zum andern, um zu rauben und zu demoliren. Einem Juwelier Hoffmann wurde der werthvolle Auslagekasten gestohlen, eine große Wäschehandlung total ausgeplündert, während sich die Besitzer der Lokale und Läden nur mit Mühe zu retten konnten. Von 8 Uhr bis 12

Uhr wüthete der Pöbelhaufen ganz ungeführt, erst dann laut Militärmacht an, welche nach förmlichem Kampfe die Ruhe wiederherstellte und viele Personen verhaftete. — Man sieht, die Ausfaat der Herren Stöcker und Consorten trägt schaurige Früchte!

— Neapel, 8. August. Der Arbeitsminister betreibt immer thätiger die Errichtung von Baracken. Die Delegirten der Centralcomitees von Neapel stellen, so weit das möglich ist eine exacte Statistik über die Todten, die Verwundeten und den verursachten Schaden zusammen. Der Gesundheitszustand ist ein guter. Die Straßen der zerstörten Städte werden alsbald gesäubert sein. Die Ordnung wird strenge aufrecht erhalten. Mancini besuchte die Hilfshospitäler in Neapel, welche der König in Folge Zeitmangels nicht mehr besichtigen konnte.

Submissions-Resultat

am 7. d. Mts. über Angebote auf Verkauf von 1) 100 000 kg Eisenbahnen, 2) 200 000 kg Schmiebeeisen, 3) 13 124 kg Antlase, 4) 15 200 kg Kupferdrähte, 5) 10 000 kg Messing- und Kobaltbleche, 6) 9 056,5 kg Stahl, 7) 893,5 kg Zinkblech, 8) 24 157,5 kg Messing- und Metallspähnen, 9) 157 kg Antimonspähnen bei der Materialien-Magazin-Verwaltung der Kaiserl. Werkh. Werth hier nach den abgegebenen

zu 1)	M. Cosmann in Essen a. d. R. per 100 kg	3,61 M.
2)	G. D. Fied in Kiel	5,56 "
3)	S. Grün in Berlin	12,00 "
4)	Max Beermann in Stettin	128,00 "
5)	Louis Freund & Co. in Hamburg	88,76 "
6)	F. Gütentag in Jever	20,01 "
7)	G. Meyer & Co. in Lübeck	105,56 "
8)	Meyer Cohn in Hannover	116,62 "

Von 6) ist der Verkauf wegen nicht genügenden Angebots ausgefällt.

Wilhelmshaven, 10. Aug. Coursericht der Oldenb. Spar- und Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven).

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102 10 %	102,65 %
4 " Oldenb. Consois	101,00	102,00 "
4 " Stücke à 100 M. i. Berk. 1/2 % höher		
4 " Fehereiche Anleihe	100,00	101,00 "
4 " Oldenburger Stadt Anleihe	100,00	101,00 "
4 " Bareler Anleihe	100,00	101,00 "
4 " Gütin Lübecker Prior. Obligat.	100,00	101,00 "
4 " Landtschaftl. Central-Pfandbr.		
3 " Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	149,00	150,00 "
4 " Preuß. consolidirte Anleihe	101,80	102,35 "
4 1/2 " Preußische consolidirte Anleihe	103,25	
4 1/2 " Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 - 29	100,00	
4 " Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	98,50	99,50 "
4 1/2 " Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	101,80	102,35 "
4 " Pfandbr. der Braunschw.-Hannoversch. Hypothekenbank	98,20	98,75 "
5 " Borussia Priorit.	100,50	

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonnabend: Vorm. 5 U. 33 M., Nachm. 5 U. 52 M.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:
1. 3000 kg Eisenplatten 2500 × 1250 × 1,5 mm,
2. 3000 kg Eisenplatten 2500 × 1250 × 2 mm,
3. 2000 kg Eisenplatten 2500 × 1250 × 3 mm,
4. 2000 kg Eisenplatten 2500 × 1250 × 4 mm,
soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden, zu welchem Zweck ein Termin auf

Montag, den 27. August 1883, Vormittags 11 1/2 Uhr,
im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Ansicht aus, können aber auch gegen Einreichung von M. 1,00 (Briefmarken werden nicht angenommen) abschriftlich von der Registratur bezogen werden.

Die Angebote sind versiegelt, postfrei und auf dem Umschlag mit der Aufschrift:

„Angebot auf Eisenplatten“ versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzuliefern.

Wilhelmshaven, 6. August 1883.
Kaiserl. Werkh.,
Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

Folgende domainenfiskalische Stüchlandereien in Wilhelmshaven sollen am

Montag, den 20. August cr., Vormittags um 10 Uhr,
im kleinen Saal des Hotels „Prinz Heinrich“

an der Kronprinzenstraße hieselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden, nämlich:

Pro 1. Mai 1884 bis dahin 1890.

1) Die z. B. an den Material-Verwalter Strahlendorf und Landwirth Gerh. Carlisch verpachteten Gartenparzellen des früheren Gehöftes Ailtenburg, groß 1,103 ha;
2) die z. B. an den Milchhändler von Essen verpachteten Grundstücke

an der Kaiserstraße in folgenden 4 Complexen:

a. von Parzelle 50/366 Fl. III 0,7851 ha,
b. von Parzelle 124/374 Fl. III 0,1869 ha, 125/373 " " 0,4366 " 126/372 " " 0,1458 "
zusammen 0,7693 ha,
c. von Parzelle 111/376 Fl. III 0,6782 ha, 112/383 " " 0,0132 "
zusammen 0,6914 ha,
d. von Parzelle 110/377 Fl. III 0,0028 ha, 111/376 " " 0,2229 " 124/374 " " 0,1443 "

zusammen 0,3700 ha, zum Gemüsebau und mit der Berechtigung der Ackerparzelle.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen während der Vormittags-Dienststunden in meinem Bureau zur Ansicht.

Wilhelmshaven, 3. August 1883.
Der
Kgl. Domainen-Inspector.
Meinardus.

Bekanntmachung.

Folgende domainenfiskalische Stüchlandereien in Wilhelmshaven sollen am

Montag, den 20. August d. J., Vormittags um 10 Uhr,
im kleinen Saal des Hotels „Prinz Heinrich“

an der Kronprinzenstraße hieselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden:

Pro 1. Mai 1884 bis dahin 1887:

1) die z. B. an den Landwirth G. Gummels zu Ebkeriege verpachtete Parzelle 226/131 der Flur X von Neuende, groß 2,142 ha;
2) die z. B. an den Landwirth Albert Frys zu Schaar verpachteten, in der Flur X von Neuende belegenden Parzellen:

Nr. 232/144, groß 0,6508 ha,
" 233/144, " 1,5816 "
" 145, " 1,2488 "
zusammen 3,4812 ha.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen während der Vormittags-

Dienststunden in meinem Bureau zur Ansicht aus.

Wilhelmshaven, 3. August 1883.
Der
Kgl. Domainen-Inspector.
Meinardus.

Bekanntmachung.

Die an den hiesigen kirchlichen Gebäuden erforderlich gewordenen Reparaturen sollen am

Freitag, den 17. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr,
im Deltmann'schen Gasthause hieselbst öffentlich mindestensfordernd aus-

verdingungen werden. Ein Verzeichniß der genannten Reparaturen liegt vom 13. d. M. ab im Ausverdingungslokale aus.

Heppens, 9. August 1883.
Der Kirchenrath.
Dr. Holtermann,
Pfarrer.

Schaarer Markt betreffend.

Die Verpachtung der Plätze für Buden und Zelte etc. auf dem am 26. und 27. August ds. Js. abzuhaltenden Markte in Schaar soll am

Montag, den 20. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle vorgenommen werden. Die Hälfte der Pachtgelder ist sofort zu entrichten.

Neuende, den 9. August 1883.
Detken, G.V.

Verkauf.

Im Auftrage habe ich

20 Fuder gutes trockenes Pferdeheu in Haufen
(bei Neustadtgödens in der Nähe der Landstraße),

sowie Nachweide von mehreren Landstücken,

zu verkaufen, und wollen Liebhaber sich ehestens an mich wenden.

Friedeburg, 9. August 1883.
S. Eggers,
Königl. Pr. Auctionator.

Jagdverpachtung.

Die Feldmarksjagd der Gemeinde Marx soll am

Sonnabend, den 18. ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr,
im Memmen'schen Wirthshause hieselbst öffentlich verpachtet werden.

Liebhaber werden eingeladen. Marx, den 8. August 1883.

Die Jagdbevollmächtigten.

Die electromotorischen Zahnhalsbänder und Perlen können, Kindern das Zähnen leicht und schmerzlos zu fördern, nicht wenig empfohlen werden (Preis a 1 und 1 1/2 Mk. und sind für Wilhelmshaven allein echt zu haben bei

Johann Focken.

Heute und folgende Tage:

Frisches Roßfleisch
bei
J. W. v. Essen,
Belfort.

Ein großer wachsender
Hofhund
ist auf dem Wasserwerk Feldhausen zu verkaufen.

Alte und junge
Kaninchen
zu verkaufen. Oldenburgerstr. 18.

Eine Zeugrolle, eine Laube, ein großes Netz ist preiswürdig zu verkaufen.

Wwe. Raschner,
Distriefenstr. 26, südöstl. Flügel.

Zu verkaufen
einige Fuder Heu in Haufen auf dem Federwarder Andelgroden. Inhauserfel, im August 1883.

Zu verkaufen
eine Parthie sehr schön singende Kanarienvögel (Söhne) à St. 4 Mk. 50 Pf.

Gd. Rosenbusch.

Ein gebrauchter
Wiegeblock u. Wiegemesser
steht billig zu verkaufen.

Neuesstraße 10.

Auf sofort zu vermieten

2 Zimmer mit Cabinet und Burschengelaß.

Johann Peper.

Zu vermieten

ein möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer.

Wilhelm Steinfort,
Roonstr. 84.

Eine kleine Oberwohnung zu vermieten.

Sedan. Bäcker Jürgens.

Ein junger Mann kann Logis erhalten.

Elfsaß, Borsenstr. 31 l. links.

Zu mieten gesucht

zum 1. September eine Stube und Küche in Neu-Heppens oder Wilhelmshaven. Offerten unter K. an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Ein tüchtiger Buffet-Kellner

für's Restaurant per 1. Sept. im
Hôtel Buck,
Jever.

Gesucht

ein junges Mädchen rechtlicher Eltern zur Aufsicht von 2 kleinen Mädchen von 2 und 3 Jahren.

Näheres Roonstraße 109, 1 Tr.

Gesucht

ein Mädchen für die Tagesstunden.

Kehding,
Manteuffelstraße 3.

Gesucht

Eine kleine bequeme Familien-Wohnung, möglichst nahe der Schwimmbrücke, wird von einem verheirateten oberen Berufs-Beamten, ohne Kinder, gesucht. Gefällige Anerbietungen mit Preisangabe werden unter L. W. in der Expedition ds. Bl. entgegen genommen.

Gesucht

auf sogleich 2 Schuhmacher-Gesellen.
S. Stoffers, Rüstertiel.

Lustfahrt

von
Wilhelmshaven nach Bremerhaven
zum Bremerhavener Freimarkt
am Sonntag, den 19. August er.,
mittels der beiden Dampfer „Paul Friedrich August“ und „Cyclop“.

Es fährt von Wittmund ein **Extrazug** mit Anschluß zur Abfahrt und Ankunft des Dampfers:

Abfahrt von Wittmund	4 Uhr 40 Min. früh,
Ankunft in Wilhelmshaven	6 „ früh,
Abfahrt von Wilhelmshaven	12 „ Nachts,
Ankunft in Wittmund	1 „ 20 Min. früh.

Abfahrt der Dampfer von den Molen 6 Uhr 40 Min.
Abfahrt von Bremerhaven aus der Seeite 6 Uhr Nachm.

Für die Eisenbahnfahrt sind die gewöhnlichen Billets gültig und hält der Zug auf allen Stationen; auch können Passagiere diesen Zug benutzen, welche die Dampferfahrt nicht mitmachen. Näheres wird von der Großherzoglich. Eisenbahn-Direction bekannt gemacht werden.

Der Fahrpreis für hin und zurück beträgt für die Dampferfahrt 6 Mk. Billets sind bei **Hrn. Frankfort**, vis-à-vis der Stadtkaserne, Roonstraße, bei **Hrn. J. Meyer**, Ostfriesenstraße 12, **Gudemann**, Königstraße, Restaurateur **Döbber**, Roonstraße, Kaufm. **Zürgens**, Belfort, und in der Expedition ds. Bl. bis Dienstag Abend, den 14. ds., zu haben.

Geestemünde, den 6. August 1883.

J. M. Boomgaren.

„GERMANIA“

Lebens-Vericherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.
Versicherungsbestand am 1. August 1883: 134,743

Polizen mit	275,603,321 Mk.
Capital und Mk. 327,769 jährlicher Rente.	
Neu versichert vom 1. Januar 1883 bis 1. August 1883:	
5283 Personen mit	16,604,524 „
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen 1882	12,235,779 „
Vermögens-Bestand Ende 1882	60,721,784 „
Vermehrung der Fonds 1882	4,882,896 „
Ausgezahlte Capitalien und Renten seit 1857	50,769,173 „

Die mit Dividendenanspruch Versicherten der „Germania“, welchen 6,599,823 Mk. seit 1871 als Dividende überwiesen wurden, sind vom Beginn ihrer Versicherung ab am Gesamtgewinne des Geschäftes theilhaftig und treten in den Genuß der Dividende schon nach 2 Jahren, dergestalt, daß die Versicherten des Dividendenplans A die Dividende nach Verhältnis der einfachen Jahres-Prämie, dagegen die Versicherten des Dividendenplans B nach Verhältnis der Gesamt-Summe der gezahlten Jahres-Prämien beziehen. Letztere erhalten bei Festhaltung des bisher gewährten Satzes von 3 pCt. der Gesamt-Summe aller gezahlten Jahres-Prämien eine mit 6 pCt. beginnende und alljährlich um 3 pCt. steigende Dividende, beispielsweise

30 pCt.	60 pCt.	90 pCt.	105 pCt.	120 pCt.
---------	---------	---------	----------	----------

der gezahlten Jahres-Prämie.
Die mit lebenslänglicher Prämienzahlung nach Plan B. Versicherten sind, sobald die Dividende mehr als 100 pCt. der Jahres-Prämie beträgt, nicht nur beitragsfrei, sondern beziehen von da an eine steigende baare Dividende, während die mit abgekürzter Prämienzahlung Versicherten schon nach Zahlung der letzten Prämie die ihnen auf die Gesamt-Summe der eingezahlten Prämien auch ferner zukommende Dividende als lebenslängliche Rente erhalten. — Darlehne zur Cautions-Bestellung gewährt die „Germania“ den bei ihr versicherten Beamten unter den günstigsten Bedingungen.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst kostenfrei erteilt durch die
Haupt-Agentur: Roonstrasse 102.

Ziehung 15. August — 15. September d. J.

Kein Leser versäume, sich sofort je nach seinen Verhältnissen ein oder mehrere

Freiburger Loose

zu kaufen, welche bestimmt mit einem der nachstehenden Treffer gezogen werden müssen.

Nieten existieren nicht.

45,000,	40,000,	6 × 30,000,	8 × 28,000,	2 × 25,000,	8 × 20,000,	19 × 18,000,	13 × 16,000,	17 × 15,000,	14 × 14,000,	14 × 13,000,	12 × 12,000,	80 + 10,000,	40 × 8000,	50 × 6000,	24 × 5000,	16 × 4000,	50 × 3000,	40 × 2000,	50 × 1600,	90 × 1500,	10 × 1400,	120 × 1200,	166 × 1000,	112 × 900,	118 × 800,	100 × 700,	116 × 600,	110 × 500,	126 × 400,	und viele Gewinne von 350, 300, 250, 200, 150, 100, 90, 80, 70, 60, 50, 40, 30 Francs Gold. Der kleinste Treffer, womit jedes Loos aber bestimmt gezogen werden muß, ist 13—21 Francs Gold.
---------	---------	-------------	-------------	-------------	-------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	--------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	-------------	-------------	------------	------------	------------	------------	------------	------------	---

Gegen vorherige Einsendung (Nachnahme nicht gestattet) des Betrages in Banknoten unter Einschreiben oder Posteingahlung versende
Nur Original-Loose à 20 Mk.

Der Verlust kann daher im allerungünstigsten Falle nur 9 Mk. 60 Pf. betragen. Haupttreffer werden telegraphisch angezeigt und die Gewinne sofort nach Ziehung ohne Abzug in Gold ausbezahlt. Antliche Ziehungslisten gratis.

J. L. Vollmers.
Brüssel (Belgien).

Jedes Loos, was obigen Angaben nicht entspricht oder den Käufer nicht befriedigt, nehme ich stets gerne zurück.

Wollregime!

Normal- Bekleidungsstücke für Herren werden unter sorgfält. Leitung geschmackvoll angefertigt.
Normal- Hemden, Hosen und Strümpfe von Prof. Dr. Gust. Jäger sind in allen Größen wieder vorrätig und allein echt bei

Johann Peper.

No. 33.

Kampf bis auf's Aeußerste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!
AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: **20 eigene Centralgeschäfte** (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.
Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und **500 Filialen** in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die
Oswald Nier'schen Weine
von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes
sind zu haben:

Filialen in Wilhelmshaven bei Herren W. Kuhrt,
verlängerte Königstr., W. A. Folkers, Mittelstr., B.
Gramberg, Varel, Aug. Grethe, Oldenburg, Markt 12.

Prüfet Alles und behaltet das Beste!

Empfehle eine feine
5 Pfennig-Cigarre (mit Sumatra Feliz-Brasil)
welche sowohl wegen ihrer Preiswürdigkeit auf dem Deiche und wegen ihrer Qualität in jedem Salon geraucht werden kann.

C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Belfort.

1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen, 12 aus-
wählte Sorten von Cephalonia,
Corinth, Patras und
Santorin. Flaschen und
Kiste frei. Ab hier zu
19 Mk. 50 Pf.

Postprobekiste
mit 2 ganz. Flaschen, herb
u. süß. Franco nach allen deut-
schen u. östr.-ungar. Post-
stationen gegen Einsendung von
4 Mk.

Ritter d. K. Gr.
Erlösorden.

GRIECHISCHE WEINE.

J. F. Menzer, Neckargemünd.

Bettfedern u. Daunen

in frischer geruch- und staubfreier Waare, das Pfund von 1 Mk., in großer Auswahl bei
Neuheppens. H. Baumann.

Homöopathie
nach **Dr. Lutz** Mesmeris, Lehren und Diät u.
Natur-Heilmethode
von **Picker**, Heilkundiger, Oldenburg.

Zeige einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend ergebenst an, daß ich auf mehrseitigen Wunsch am **Sonnabend den 11. Aug.** von Morgens 11 Uhr bis Abends 8 Uhr und **Sonntag den 12. Aug.** von Morgens 8 bis 11 Uhr in der Gastwirthschaft des Herrn **C. Oldewurtel**, Bismarckstraße 4, zu sprechen bin.

Krankheiten aller Art: Augen-, Magen-, Ohren-, Nerven- und Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Bräune, Drüsen, Flechten, Gicht, Krämpfe, Rheumatismus, Wechselfieber u. s. w., werden von mir gründlich curirt, sobald die leidenden Organe noch nicht zerstört sind, durch leichte und milde Kur.

Montag den 13. Aug. bin ich in Varel in **J. B. Sibbeler's** Gasthof am neuen Markt von 10 U. Morg. bis 6 Uhr Abends zu consultiren, und **Dienstag den 14. Aug.** werde ich in **Jeder** im Hause des Herrn **J. B. Schermering** (Hotel zum schwarzen Adler) von Morgens 11 Uhr bis Abends 6 Uhr zu sprechen sein.

Papier-Servietten
mit und ohne Firma empfiehlt
Die Buchdruckerei des Tageblattes.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 12. August cr.
Morgens 9 Uhr:

Aufstellung des gesammten
Corps vor dem Spritzen-
Haus i. v. U.
zum Empfange der eintreffenden
Feuerwehren auf dem Bahnhofe.
Das Commando.

Central-Kranken- u. Sterbe-
Unterstützungs-Kasse deutscher
Schiffbauer (E. S. Hamburg).
Sonntag, den 12. d. Mts.,
von 2—4 Uhr Nachmittags,
in „Burg Hohenzollern“
Hebung der Beiträge und Hebung
der für die Entsendung von Dele-
gationen zur General-Verammlung pro
Mitglied zu zahlenden 50 P.

Der Vorstand.

Haut-, Geschlechts- u. Frauen-
krankheiten, speciell
Flechten, Hautaus-
schläge, Wunden, Geschlechtsleiden selbst
in den hartnäckigsten Fällen, frisch ent-
standene Fälle in einigen Tagen, Hals-,
Mund- und Rachengeschwüre,
Schwächezustände,
Pollutionen, Fluss, Impotenz, Nerven-,
Rücken- und Magenleiden werden nach
meiner langjähr. Heilmethode gründl. ohne
Berufsstörung brieflich unter Garantie
schnell und sicher geheilt.
Meine Heilmethode (90. reich illustr.
Brochure Heilmethode. Aufh. für 50 Pf.,
in Briefm. franco, in Couv. 60 Pf.)
D. Schumacher, Frankfurt a. M.
Allerheiligenstr. 45.

Bin von mei-
ner Reise zu-
rückgekehrt.
A. Kramer,
Königstraße 53.

Die **Schwächezustände**
des Körpers und des Geistes entstanden
aus heimpl. Gewohnheiten und dem
radicalen Hohn durch d. weltberühmten
Miraculo-Präparate
präparirt von den hervorragendsten ge-
lehrten Gesellschaften.
Allen und jungen Männern
wird die obige soeben in neuer ver-
mehrter Auflage erschienene Schrift des
Med. Rath. Müller zur
Erfahrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung mit Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig

Pergament-Papier
zum Ueberbinden der Einmachtopfe u.
empfehlen
Johann Müller,
Roonstraße 109.

Empfehle mich zur **Anfertigung**
von **Flechten, Uhr-**
Fetten, Haarringen, Hals-
Fetten für Damen u. c., alles
in geschmackvollen Mustern, dauerhafter
Arbeit bei soliden Preisen.
Lager von **Neuen Flechten,**
das Stück von 3 Mk. an.
Ed. Rosenbusch,
Altestraße Nr. 12.
Gesundes ausgefülltes Haar
kauft
d. D.

Warzen,
Hühneraugen, Ballen, harte Haut-
stellen, wildes Fleisch, werden durch
die räthlichst bekannten
Dr. Oelferski Acetidur Drops
durch bloßes Ueberpinseln schmerz-
los beseitigt; à Flacon 1 Mk. bei
Joh. Focken.

Meyer's
Conversations-Lexicon,
3. Aufl.,
kaufen stets gegen baar und zahlb.
dafür einen guten Preis.
Buchhandlung von
Bültmann & Geriets Nachf.
in Varel a. d. Jade.

Dankagung.
Allen, die uns in diesen Tagen
so hilfreich und theilnehmend zur
Seite standen, besonders aber dem
Herrn Pastor Jahn für seine trost-
reichen Worte am Grabe unseres
lieben Vaters, sagen wir unsern
innigsten, tiefgefühltesten Dank.
W. Gronkamp
neb. H. Ebbne.